Text: Kareen Klippert

Warum es beim Streit ums Geld auch um die Liebe geht

Erfolg, Macht, Sicherheit, Selbstständigkeit, Freiheit: Geld steht für Gefühle, ebenso wie Liebe. Wenn Paare sich wegen der Finanzen zanken, steckt oft mehr dahinter.

Gegensätze sollen sich auch im Umgang mit den Finanzen anziehen, sagen zwei US-Studien. Es könne sein, dass man sich besonders zu Menschen hingezogen fühle, die andere Eigenschaften als man selbst besitzen, meinen die Forscher. Doch beim Zusammenleben kracht es dann gerade beim Geld – selbst wenn reichlich davon vorhanden ist. Der eine liebt impulsive Lustkäufe ohne Blick auf Kosten und Kontostand. Der andere vergleicht vor jeder Anschaffung die Preise und überlegt dreimal, ob der Kauf des Kaffeevollautomaten wirklich nötig ist. Im Idealfall holt sich ein solches Paar von allem das Beste: ein abwechslungsreicher Alltag mit spontan organisierten Reisen und ebenso unüberlegten wie lustvollen Anschaffungen. Daneben aber auch eine durchdachte Altersvorsorge, Rücklagen für Notfälle und was sonst noch dem Sicherheitsgefühl gut tut.

Doch als Fundament für eine erfüllende Beziehung taugen solche Gegensätze weniger. Denn glaubt man Wissenschaftlern der Universität von Michigan sind Partner mit unterschiedlichem Geldausgabeverhalten nur halb so häufig „sehr glücklich“ wie Paare, die in ihrem „Geldstil“ harmonieren. Und Wissenschaftler der Kansas State University in den Vereinigten Staaten sehen ständigen Streit um Geld als ein zuverlässiges Anzeichen, dass eine Beziehung in die Brüche geht.

Die Finanzen an sich sind dabei nicht der eigentliche Grund für Auseinandersetzungen, sondern das Vehikel für tiefer greifende Beziehungskonflikte. Hinzu kommt, dass Geld für Männer und Frauen häufig eine unterschiedliche Bedeutung hat. „Männer verbinden Geld am häufigsten mit Erfolg und Macht, Frauen dagegen mit Sicherheit und Selbstständigkeit“, meint der Frankfurter Sozialpsychologe Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl. Einig seien sich Männer und Frauen dagegen darin, dass Geld nichts mit Vitalität und Liebe zu tun hat. Doch berichteten einzelne Frauen und Männer auch, dass die Verfügung über Geld für sie sehr wohl einen stimulierenden Effekt hat, durch den sie sich lebendig fühlen, so Haubl.

Geprägt wird der Umgang mit Geld im Elternhaus. Und dieser Geldstil bleibt nach Ansicht des Wissenschaftlers relativ stabil - selbst dann, wenn er zu Auseinandersetzungen in der Partnerschaft führt. „Obwohl das Finanzielle so wichtig ist in unserer Gesellschaft, denken wir nur selten darüber nach, was wir mit Geld machen und was Geld mit uns macht“, meint Professor Haubl. Monetär kompetent seien wir aber nur dann, wenn wir um unsere Wünsche und Ängste wissen.

Nicole Rupp
ist Dipl.-Betriebswirtin und arbeitet als „Geldcoach“. Daneben leitet die Mutter von zwei Kindern Seminare und Online-Kurse und schreibt Sachbücher, unter anderem „Wer spart, verliert – Glück und Geld ins Leben holen“. Mehr über Nicole Rupp unter: www.geldbeziehung.de und www.geldheldinnen.de

Die Betriebswirtin Nicole Rupp sieht das ähnlich: „Neben Sex ist Geld eines der emotionalsten Themen weltweit. Das Kuriose ist, dass es stark rationalisiert betrachtet wird, dass uns aber in Wirklichkeit unsere Gefühle leiten“, sagt sie. **wirbel**wind-Redakteurin Kareen Klippert sprach mit ihr über Geld und Beziehungen und warum der Streit darüber oft so heftig wird.

Von Luft und Liebe kann niemand leben. Welche Rolle spielt Geld in einer Beziehung?

„Geld spielt eine große Rolle in Beziehungen, eine größere als wir gern wahrhaben wollen. Und es ist der größte Streitpunkt in Beziehungen. Aber selbst wenn wir nicht darüber reden, ist das kein gutes Zeichen. Wenn es in der Beziehung zum Beispiel nicht stimmt, wenn sie sich nicht gesehen, nicht geliebt fühlen, suchen Frauen oft eine Ersatzbefriedigung in ausgiebigem Shoppen. Männer shoppen eher nicht, sie steigern sich in Finanzspekulationen hinein, verfallen der Spielsucht oder arbeiten verbissen an ihrer beruflichen Karriere. Geld dient hier als Ausdrucksmittel der Unzufriedenheit.“

Sie sagen, Geld sei der größte Streitpunkt in Beziehungen. Was ist die Ursache?

„Weil es eben nicht nur dazu dient, unsere Rechnungen zu zahlen. Sondern weil es einfach eine große Projektionsfläche bietet und weil nicht genügend darüber geredet wird. Wenn sich jemand in einer Beziehung nicht geliebt fühlt, kann mit dieser Unzufriedenheit im Kopf als Ersatz der Streit ums Geld entflammen – ohne dass dieser Zusammenhang bewusst wird.“

Wie sollen wir über Geld reden? Was der Partner verdient, wissen wir und welche Kosten monatlich auflaufen, ist nicht unbedingt ein spannendes Thema.

„Viele Menschen haben Scheu über Geld zu sprechen. Ich mache Mut, über das Verhältnis dazu zu reden. Man sollte auch keine Angst haben, darüber unterschiedlicher Meinung zu sein. Es geht darum, was mir wichtig ist,

wofür ich Geld gerne ausgebe und warum. Das hilft sehr, einander zu verstehen oder auch Kompromisse zu finden. Das Gespräch über das Finanzielle ist nur eine scheinbare Banalität. Denn mit der Diskussion um Geld geht es grundsätzlich um Werte. Deshalb kann darüber ja auch so heftig gestritten werden."

Der eine lebt ganz im Jetzt und gönnt sich gern das eine oder andere Extra. Der andere denkt an morgen und will lieber sparen. Wie können solch unterschiedliche Partner eine harmonische Beziehung führen?

„Indem sie über ihre Beziehung zum Geld sprechen und Missverständnisse ausräumen. Im Idealfall laufen Partner in ihren Ansichten synchron. Ich halte es aber immer für wichtig, dass man verstehen lernt, wie der andere finanziell tickt, welche Beziehung er zu Geld hat, warum er für bestimmte Dinge Geld ausgibt, die einem selbst nicht wichtig sind. Man muss deswegen nicht auf die gleichen Dinge Wert legen. Ich selbst bin ein Wellness-Urlaub-Fan. Mein Mann konnte das erst akzeptieren, als ich ihm erklärte, wie wichtig das für mein Wohlergehen ist. Und dass die ganze Familie davon profitiert, wenn es mir gut geht. Man kann lernen, die Haltung des anderen zu verstehen, aber man kann ihn nicht umerziehen. Das funktioniert nicht!"

Woher stammen diese unterschiedlichen Haltungen zum Umgang mit Geld, die in einer Beziehung oft zu Unverständnis und Auseinandersetzungen führen?

„Unser Umgang mit Geld ist stark geprägt von unserer Erziehung, vom Vorbild der Eltern. Wer zum Beispiel zuhause Sparsamkeit erlebt hat, wird diese in gewisser Weise fortführen. Frauen schämen sich übrigens häufiger für Geld und behaupten, es sei ihnen nicht wichtig oder sie könnten damit nicht umgehen. Finanziellen Erfolg verbinden sie oft mit Kaltherzigkeit, mit Rücksichtslosigkeit. Männer haben damit weniger Probleme und sagen offen: Geld ist mir wichtig. Vielleicht ist diese Haltung von Frauen eine der Ursachen, dass sie sich in Deutschland mit deutlich weniger Arbeitseinkommen als Männer abspeisen lassen. Und ich wünsche mir sehr, dass sich Frauen intensiver um Geldanlagen kümmern. Denn ich bin überzeugt, dass sie nachhaltiger denken und investieren als Männer, was uns allen gut tun würde."

Bei Trennungen wird oft erbittert um Kinder, aber auch um Hab' und Gut gestritten ...

„Selbst eine Trennung läuft besser, wenn die Ex-Partner nicht ums Geld streiten. Nach meiner Erfahrung bei Beratungen sind Männer eher bereit zu Zahlungen, wenn sie verstehen, dass die Summe zum Beispiel den Kindern zugute kommt. Hat der Mann dagegen den Eindruck, der Ex-Partnerin geht es nur darum, ihn „auszunehmen" werden die Auseinandersetzungen härter."

Wie sieht für Sie ein guter, entspannter, kompetenter Umgang mit dem Einkommen in der Familie aus?

„Den Geldfluss im Haushalt im Blick behalten: Denn hier ein Fünfer, da ein Zehner können sich zu einem beachtlichen Betrag summieren. Oft wird auch unterschätzt, wie viel für Lebensmittel ausgegeben wird. Mit einem solchen Überblick erkennt man, wie eng es im Familiengeldbeutel zugeht oder wie viel Luft noch ist. Und die Familienmitglieder sollten über ihren Umgang mit Geld reden – über das, was ihnen wichtig ist im Leben." ■